

## Früchtemengen im Vergleich.

	2012 (t)	2013 (t)	Basis (Ø 2009–2012)	Vergleich 2013/Basis in %
Kirschen	1402	1644	2177	76
Aprikosen	4318	4389	4804	91
Zwetschgen	2218	3331	2965	112
Mirabellen	34	58	52	112
Erdbeeren	6741	6995	6006	117
Himbeeren	1192	1219	1063	115
Brombeeren	219	394	280	140
Johannisbeeren	265	307	296	104
Heidelbeeren	331	308	269	115
Konservenkirschen	232	533	885	60
Brennkirschen	1628	1512	3349	45
Brennzwetschgen	1139	1028 <sup>1)</sup>	3465	

<sup>1)</sup> Übernahme noch nicht abgeschlossen  
Quellen: BLW, SOV

abgeschlossen. Die Konsumenten profitieren aktuell von einem breiten Sortiment knackig frischer Schweizer Äpfel. Dank

moderner Lagertechnik sind Schweizer Äpfel aber das ganze Jahr über erhältlich.

SCHWEIZER OBSTVERBAND, ZUG ■

### Obst Kindern und Jugendlichen näher gebracht

Am 1. und 2. November 2013 fanden an der landwirtschaftlichen Schule in Marcelin (Morges) Tage der offenen Tür statt. Organisiert durch Cyrielle Coutant, Leiterin der Union Fruitière Lémanique, der Obstproduzentenorganisation am Genfersee, fanden am Freitag Präsentationen und Degustationen für Kindergartenkinder sowie Schulklassen (Primarschulen und Gymnasium) statt. Agroscope war durch einen Stand der Apfelzüchtung vertreten, betreut von Simone Schütz

und Markus Kellerhals. Zu degustieren und bewerten gab es die neuen Agroscope-Sorten «Ladina», «Galiwa®» sowie die schon bekannten Milwa (Diwa®) und La Flamboyante (Mairac®). Ergänzt wurde die Degustation durch Informationen zur Züchtung neuer Apfelsorten.

Die Promotion von Obst unter Kindern und Jugendlichen ist sehr wichtig. Sie sind die künftigen Obstkonsumenten und es ist bekannt, dass Obst bei Kindern und Jugendlichen nicht zuoberst auf der Beliebtheitskala steht. Das vielfältige Obst-

erlebnis in Morges mit Degustationen von Neuheiten, Apfelkuchen backen, Saft pressen und degustieren sowie weiteren Animationen kam sehr gut an. Viele Besucher kamen auch am Samstag, um Obst zu erleben, zu geniessen und Neues zu erfahren. Jedenfalls war der Obstvorrat zum Verkauf am Samstagmittag bereits grösstenteils ausverkauft.

MARKUS KELLERHALS UND  
SIMONE SCHÜTZ, AGROSCOPE ■

genden Kantonen sowie die Planung und der Betrieb eines gemeinsamen Knack- und Verarbeitungszentrums für Walnüsse.

### 1300 zugesicherte Walnussbäume

«Seit Ende Januar 13 Landwirte die IG Walnuss gegründet haben, sind unterdessen schon wieder einige Walnussproduzenten dazu gestossen», freut sich Jasmin Said Bucher, die Geschäftsführerin von Alpinavera. «Die Zahl der damals zugesicherten 1000 Walnussbäume hat sich somit auf 1300 erhöht». Darunter befinden sich aber nicht nur Bäume, die neu gepflanzt wurden oder gepflanzt werden, sondern auch schon bestehende Walnussbäume, deren Ertrag in die neu gegründete Produktionsgemeinschaft eingespeist wird. Allein Johannes Janggen, Präsident der IG Walnuss sowie Landwirt und Walnussproduzent in Malans, beteiligt sich, neben einigen alten Hochstamm-Walnussbäumen, mit 120 neu gepflanzten an der IG Walnuss. Auf einer Hektare Land haben etwa 50 Hochstämme Platz.

«Die meisten der neu gepflanzten Bäume befinden sich im vierten Standjahr», erklärte der Landwirt. Denn das Walnussprojekt Graubünden begann mit ersten Abklärungen bereits 2008. Ab dem fünften Standjahr tragen die Bäume Walnüsse, aber erst ab dem

### Andere Früchte



### Bündner Walnüsse für Bündner Nusstorten

Ständen gemäss der eidgenössischen Obstbaumzählung 1951 noch 500 000 Walnussbäume in der Schweiz, so gibt es derzeit gerade noch 130 000. Kein Wunder verwenden die Bündner Bäcker für die Herstellung ihrer Bündner Nusstorte zu 90% importierte Baumüsse. Dem will das «Walnussprojekt Graubünden» mit dem neu gegründeten Verein «IG Walnusskompetenzzentrum» Abhilfe schaffen: Ziel und Zweck des Vereins ist die Erhöhung der Walnussproduktion im Kanton Graubünden und einigen anlie-



Kinder sind die künftigen Obstkonsumenten.



Künftig sollen in den Bündner Nusstorten wieder mehr einheimische Nüsse sein.